

Bestandskonzept

Eine Anleitung für Öffentliche Bibliotheken

Hallo Qualität!

7., überarbeitete Auflage

AUTONOME PROVINZ BOZEN - SÜDTIROL
Abteilung 14 - Deutsche Kultur
Amt 14.4 - Amt für Bibliotheken und Lesen



PROVINCIA AUTONOMA DI BOLZANO - ALTO ADIGE
Ripartizione 14 - Cultura tedesca
Ufficio 14.4 - Ufficio Biblioteche e lettura

IMPRESSUM

Herausgeber:
Autonome Provinz Bozen – Südtirol
Abteilung Deutsche Kultur
Amt für Bibliotheken und Lesen

7., überarbeitete Auflage

Bozen 2018

Aus Gründen der Vereinfachung wird bei der Nennung von Personen die männliche Form gewählt und auf die weibliche Form verzichtet.

INHALTSVERZEICHNIS

Inhaltsverzeichnis	3
Einleitung	4
Das Bestandskonzept der Bibliothek	5
Auftrag des Hauptsitzes sowie der Zweig- und Leihstellen.....	5
Hauptzielgruppen und weitere Zielgruppen	6
Zielbestand	6
Verschiedene Berechnungsmodelle.....	7
1. Haupt- oder ehrenamtlich betreuten Hauptsitz ohne Zweig- und Leihstellen	7
2. Hauptamtlich betreutes Bibliothekssystem	7
3. Ehrenamtlich betreutes Bibliothekssystem. Der Hauptsitz befindet sich in der einwohnerstärksten und verkehrsgünstigsten Fraktion.....	7
4. Ehrenamtlich betreutes Bibliothekssystem. Der Hauptsitz befindet sich nicht in der einwohnerstärksten und verkehrsgünstigsten Fraktion.....	8
5. Kombinierte Bibliotheken	9
6. Mittelpunktbibliotheken	10
Vereinfachte Berechnung für das Bestandskonzept	11
Bestandsschwerpunkte	11
Ortsbezogener Schwerpunkt, Schwerpunkte der Schulbibliothek.....	12
Präsentationskonzept	12
Infothek	13
Umfeld der Bibliothek.....	14
Zielgruppenraster.....	15
Bestandsschwerpunkte, Bestandsstruktur & Etatverteilung.....	16
Bestandsabbau	18
Leistungskennziffern	19
Umsatz.....	20
Aktivierungsgrad	21
Vorlagen	22
Das Bestandskonzept der Bibliothek	22
Das Umfeld der Bibliothek	24
Zielgruppenraster.....	26
Bestandsstruktur & Etatverteilung.....	27
Umsatz.....	28
Aktivierungsgrad	29

EINLEITUNG

Eine der zentralen Aufgaben der Öffentlichen Bibliotheken ist es, „einen ihrer jeweiligen Zielsetzung entsprechenden Bestand an Büchern und sonstigem Informationsmaterial sowie allfälligen audiovisuellen Medien“ bereitzustellen.¹

Geld und **Arbeitszeit** sind begrenzte Ressourcen und nicht für jedes Angebot besteht eine **Nachfrage**. Die grundlegenden Fragen:

- Was sind die Ziele der Bibliothek?
- Welche Zielgruppen will die Bibliothek ansprechen?
- Welche Angebote macht die Bibliothek, um die Interessen der Zielgruppen zu decken?

führen zur Bildung von Schwerpunkten und zum bewussten Verzicht auf bestimmte Angebote.

„**Lücken**“ im eigenen Bestand sollen durch die Zusammenarbeit im Bibliothekssystem auf Gemeindeebene (Hauptsitz und Zweig-/Leihstellen) und durch Kooperation bzw. Abstimmung mit den anderen Bibliotheken im Land (Schulbibliotheken vor Ort, Öffentlichen Bibliotheken in den Nachbargemeinden, Fachbibliotheken, Mittelpunktbibliothek, Landesbibliothek) ausgeglichen werden.

Bibliothekssysteme formulieren das Bestandskonzept als gemeinsames Konzept für den Hauptsitz und die Zweig-/Leihstellen, um eine optimale Abstimmung auf Gemeindeebene zu erreichen.

Um auf Entwicklungen im Umfeld der Bibliothek reagieren zu können, muss das gesamte Bestandskonzept mindestens **alle drei Jahre überprüft** werden.

Das Bestandskonzept dient dazu,

- den bestmöglichen Einsatz der Ressourcen zu **planen**,
- den effektiven Einsatz der eingesetzten Mittel zu **überprüfen**,
- ggf. bei festgestellten Abweichungen **Korrekturen** vorzunehmen.

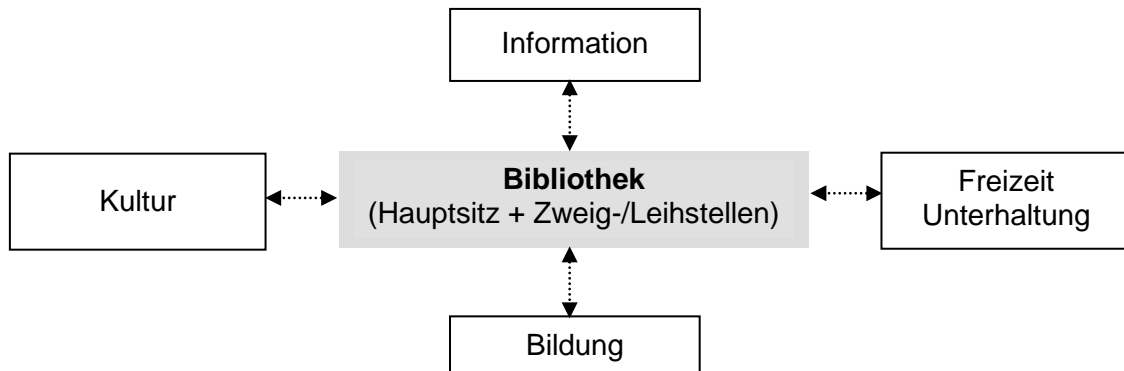
Der Bestand ist das zentrale Angebot einer Bibliothek. Es reicht aber nicht aus, den Bestand zur Verfügung zu stellen, sondern dieser muss auch

- durch **Beratung** und eine **spannende Präsentation** vermittelt,
- durch **Veranstaltungen** beworben,
- durch **zusätzliche Angebote** (z. B. Kopierdienst) ergänzt werden.

¹ Landesgesetz Nr. 41/1983, Art. 18

DAS BESTANDSKONZEPT DER BIBLIOTHEK

AUFTRAG DES HAUPTSITZES SOWIE DER ZWEIG- UND LEIHSTELLEN

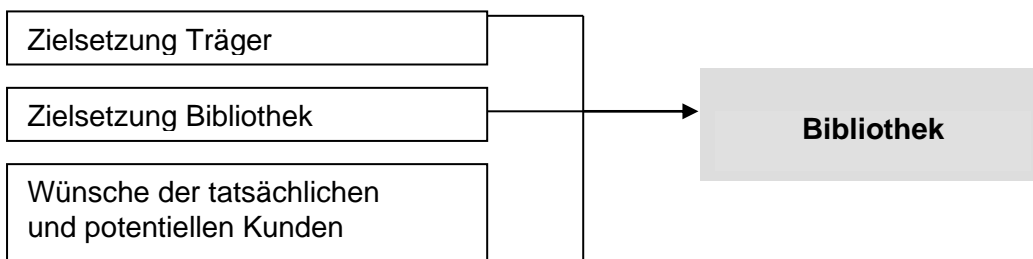


Der Katalog möglicher Aufgaben der Bibliothek ist vielfältig. Die Bibliothek bewegt sich zwischen vielen „Fronten“ und manchmal ist es schwer, allen Anforderungen gerecht zu werden bzw. auch Anforderungen abzulehnen (z. B. Kopierdienst für den Tourismusverein, Redaktion für die Dorfzeitung, Anmeldestelle für die Volkshochschule u. ä. m.).

Bevor konkrete Aufgaben festgelegt werden, gilt es einen „**roten Faden**“ für die Arbeit der Bibliothek zu entwickeln, welcher einerseits die Vorstellungen des Trägers und die Bedürfnisse im Einzugsgebiet, andererseits die Ressourcen der Bibliothek berücksichtigt. Diese Aufgaben sollten in einem offiziellen Beschluss der Gemeinde bzw. in einem Leitbild festgehalten werden.

Die erste Frage muss lauten:

- Welchen Stellenwert will/kann die Bibliothek in der Gemeinde bzw. im Einzugsgebiet einnehmen?



Mögliche **Aufgaben** für eine Bibliothek sind z. B.:

- Treffpunkt in der Gemeinde
- Ort, an dem Bücher und verschiedene andere Medien bereitstehen
- Anlaufstelle für Informationen aller Art
- Unterstützung der Aus- und Weiterbildung
- Ort, an dem man sich in einem angenehmen Ambiente aufhalten und ungezwungen schmökern kann
- Förderung der Kulturtechnik Lesen und der Nutzung von Nichtbuchmedien
- Anbieter von kulturellen Veranstaltungen

HAUPTZIELGRUPPEN UND WEITERE ZIELGRUPPEN

Eine wichtige Hilfe um Hauptzielgruppen und weitere Zielgruppen festzulegen ist das Zielgruppenraster.

Siehe dazu Zielgruppenraster Seite 15.

ZIELBESTAND

Der Zielbestand ist jener Bestand, den eine Bibliothek nach einer Aufbauphase von etwa fünf bis acht Jahren erreichen soll. Nach Erreichen beginnt die Bibliothek, veraltete, kaputte oder nicht genutzte Medien auszuscheiden und durch neue Medien zu ersetzen.

Große Bestände sind nicht zwangsläufig gute Bestände! Viel **wichtiger** als die Größe sind die **Aktualität und die Abstimmung des Bestandes** auf die Bedürfnisse der örtlichen Bevölkerung. Öffentliche Bibliotheken sollen ausschließlich die Literatur über die eigene Gemeinde archivieren.

Der Zielbestand einer Bibliothek beinhaltet **alle Mediengruppen** und beträgt **mindestens 2.500 Medieneinheiten**². Er ist wie folgt definiert:³

Zielbestand	=	Grundzielbestand + Ergänzungszielbestand
-------------	---	--

Grundzielbestand

Der Grundzielbestand umfasst **zwei Medieneinheiten pro Einwohner** des Einzugsgebietes. Als Berechnungsgrundlage verwendet man:

- bei Hauptsitzen die Bevölkerung der gesamten Gemeinde,
- bei Zweigstellen die Bevölkerung der Fraktion,
- in zweisprachigen Gemeinden, die über getrennte Strukturen für die Sprachgruppen verfügen, nur die deutschsprachige Bevölkerung.

Ergänzungszielbestand

Der Ergänzungszielbestand beruht auf den **Entlehnungen**. Je mehr Medien entliehen werden, desto größer muss der Bestand sein, um dem einzelnen Benutzer noch eine befriedigende Auswahl zu bieten. Der empfohlene Zuschlag ist das **Zehnfache des Umsatzes** (siehe auch Abschnitt Umsatz) als Prozentzahl gelesen.

² Durchführungsverordnung Nr. 13/1996 zum Landesgesetz Nr. 41/1983, Art. 7

³ Bibliotheken '93, hrsg. von der Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände. Berlin u.a., 1994

Sättigungsgrad

Erfahrungsgemäß liegt der Sättigungsgrad bei **drei Medieneinheiten pro Einwohner** des Einzugsgebietes.

Der Bestand darf nur dann über dem Sättigungsgrad liegen, wenn mit Ausnahme der Bestände mit Lokalbezug, keine ungenutzten und veralteten Bestände im Regal stehen. Die Erfahrung zeigt nämlich, dass der Bestand umso weniger genutzt wird, je älter er ist.

Verschiedene Berechnungsmodelle

Für die Berechnung des Zielbestandes und des Sättigungsgrades unterscheidet man folgende Arten von Bibliotheken:

1. Haupt- oder ehrenamtlich betreuter Hauptsitz ohne Zweig- und Leihstellen
2. Hauptamtlich betreutes Bibliothekssystem⁴
3. Ehrenamtlich betreutes Bibliothekssystem. Der Hauptsitz befindet sich in der einwohnerstärksten und verkehrsgünstigsten Fraktion.
4. Ehrenamtlich betreutes Bibliothekssystem. Der Hauptsitz befindet sich nicht in der einwohnerstärksten und verkehrsgünstigsten Fraktion.
5. Kombinierte Bibliotheken
6. Mittelpunktbibliotheken

Berechnungsmodell für

1. **Haupt- oder ehrenamtlich betreuten Hauptsitz ohne Zweig- und Leihstellen**
2. **Hauptamtlich betreutes Bibliothekssystem**
3. **Ehrenamtlich betreutes Bibliothekssystem. Der Hauptsitz befindet sich in der einwohnerstärksten und verkehrsgünstigsten Fraktion.**

Die Zahlen werden für den Hauptsitz und die Zweigstelle/n getrennt berechnet.

Zielbestand Hauptsitz	=	Grundzielbestand Hauptsitz + Ergänzungszielbestand Hauptsitz
Zielbestand Zweigstelle	=	Grundzielbestand Zweigstelle + Ergänzungszielbestand Zweigstelle
Zielbestand Leihstelle	=	möglichst wenig eigener Bestand, der ergänzt wird durch Pakete aus dem Hauptsitz

Grundzielbestand

Grundzielbestand Hauptsitz	=	Einwohner der Gemeinde x 2 Medieneinheiten
Grundzielbestand Zweigstelle	=	Einwohner der Fraktion x 2 Medieneinheiten

⁴ Bibliothekssystem = Hauptsitz mit Zweig- und/oder Leihstellen auf einem Gemeindegebiet

Ergänzungszielbestand

Umsatz	=	Entlehnungen / aktiver Ausleihbestand
%-Satz	=	Umsatz x 10
Ergänzungszielbestand	=	Grundzielbestand x %-Satz

Sättigungsgrad

Sättigungsgrad Hauptsitz	=	Einwohner der Gemeinde x 3 Medieneinheiten
Sättigungsgrad Zweigstelle	=	Einwohner der Fraktion x 3 Medieneinheiten

Berechnungsmodell für

4. Ehrenamtlich betreutes Bibliothekssystem. Der Hauptsitz befindet sich nicht in der einwohnerstärksten und verkehrsgünstigsten Fraktion

Schritt 1: Die Zahlen werden zunächst für den Hauptsitz und die Zweigstellen getrennt berechnet.

Zielbestand Hauptsitz	=	Grundzielbestand Hauptsitz + Ergänzungszielbestand Hauptsitz
Zielbestand Zweigstelle	=	Grundzielbestand Zweigstelle + Ergänzungszielbestand Zweigstelle
Zielbestand Leihstelle	=	möglichst wenig eigener Bestand, der ergänzt wird durch Pakete aus dem Hauptsitz

Grundzielbestand

Grundzielbestand Hauptsitz	=	Einwohner der Gemeinde x 2 Medieneinheiten
Grundzielbestand Zweigstelle	=	Einwohner der Fraktion x 2 Medieneinheiten

Ergänzungszielbestand

Umsatz	=	Entlehnungen / aktiver Ausleihbestand
%-Satz	=	Umsatz x 10
Ergänzungszielbestand	=	Grundzielbestand x %-Satz

Sättigungsgrad

Sättigungsgrad Hauptsitz	=	Einwohner der Gemeinde x 3 Medieneinheiten
Sättigungsgrad Zweigstelle	=	Einwohner der Fraktion x 3 Medieneinheiten

Schritt 2: Die Zahlen der einzelnen Bibliotheken werden addiert

Zielbestand Bibliothekssystem	=	Zielbestand Hauptsitz + Zielbestand Zweigstelle
Sättigungsgrad Bibliothekssystem	=	Sättigungsgrad Hauptsitz + Sättigungsgrad Zweigstelle

Schritt 3: Die Gesamtzahlen für das Bibliothekssystem werden im Verhältnis zu den Einwohnern der einzelnen Fraktionen auf die einzelnen Bibliotheken aufgeteilt.

Zielbestand Bibliotheken	=	Zielbestand Bibliothekssystem / Einwohner der Gemeinde x Einwohner der Fraktion
Sättigungsgrad Bibliotheken	=	Sättigungsgrad Bibliothekssystem / Einwohner der Gemeinde x Einwohner der Fraktion

Berechnungsmodell für 5. Kombinierte Bibliotheken

Kombinierte Bibliothek = Öffentliche Bibliothek ist zugleich Schulbibliothek

Voraussetzung für eine kombinierte Bibliothek sind offizielle Beschlüsse des Bibliotheksrates und des Schulrates, sowie die entsprechende Formulierung in der Satzung.

Bei der Berechnung des Zielbestandes und des Sättigungsgrades verwenden kombinierte Bibliotheken das Berechnungsmodell, das ihrer Bibliotheksart (siehe Seite 4) entspricht und zählen den Grundzielbestand bzw. Sättigungsgrad für die Schulbibliothek dazu. Diese werden folgendermaßen berechnet:

Grundzielbestand

Grundzielbestand Schulbibliothek	=	(Schüler + Lehrer) x 10 Medieneinheiten
----------------------------------	---	---

Sättigungsgrad

Sättigungsgrad Schulbibliothek	=	(Schüler + Lehrpersonen) x 15 Medieneinheiten
--------------------------------	---	---

Berechnungsmodell für 6. Mittelpunktbibliotheken

Mittelpunktbibliotheken werden von Personen aus mehreren Gemeinden besucht und haben die Aufgabe, im Rahmen des Bibliothekssystems auf Gemeinde- und Bezirksebene den Bibliotheken des Einzugsgebietes Ergänzungsbestände zu vermitteln. Aus diesem Grund errechnen sich der Zielbestand und der Sättigungsgrad aus den **Einwohnern der Gemeinde** und den **Einwohnern des Einzugsgebietes**.

Zielbestand Mittelpunktbibliothek	=	Grundzielbestand Gemeinde + Grundzielbestand Einzugsgebiet + Ergänzungszielbestand
--------------------------------------	---	--

Grundzielbestand

Grundzielbestand Gemeinde	=	Einwohner der Gemeinde x 2 Medieneinheiten
Grundzielbestand Einzugsgebiet	=	Einwohner des Einzugsgebietes x 0,5 Medieneinheiten

Ergänzungszielbestand

Ergänzungszielbestand	=	(Grundzielbestand Gemeinde + Grundzielbestand Einzugsgebiet) x (Umsatz x 10)
-----------------------	---	--

Sättigungsgrad

Sättigungsgrad Mittelpunktbibliothek	=	(Einwohner der Gemeinde x 3 Medieneinheiten) + (Einwohner des Einzugsgebietes x 1 Medieneinheit)
---	---	--

Vereinfachte Berechnung für das Bestandskonzept

Um die Berechnung für das Bestandskonzept so einfach und verständlich wie möglich zu handhaben, wird im Folgenden eine **vereinfachte Berechnung** verwendet. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass der Zielbestand von folgenden **Faktoren** beeinflusst wird, die eine **Erhöhung** (oder Verringerung) des Zielbestandes zur Folge haben können: **Anzahl von Zweig- und Leihstellen, Entlehnzahlen, Art der Bibliothek (z.B. Mittelpunktbibliothek, Kombinierte Bibliothek), getrennt geführte deutsche und italienische Bibliothek im Ort.**

Zielbestand

Grundzielbestand Hauptsitz	=	Einwohner der Gemeinde x 2 Medieneinheiten
Grundzielbestand Zweigstelle	=	Einwohner der Fraktion x 2 Medieneinheiten

Sättigungsgrad

Sättigungsgrad Hauptsitz	=	Einwohner der Gemeinde x 3 Medieneinheiten
Sättigungsgrad Zweigstelle	=	Einwohner der Fraktion x 3 Medieneinheiten

BESTANDSSCHWERPUNKTE

Eine wichtige Hilfe um Bestandsschwerpunkt für die Bibliothek zu definieren ist die Vorlage "Bestandsstruktur & Etatverteilung".

Siehe dazu Bestandsschwerpunkte, Bestandsstruktur & Etatverteilung Seite 16.

ORTSBEZOGENER SCHWERPUNKT, SCHWERPUNKTE DER SCHULBIBLIOTHEK

Siehe dazu Bestandsschwerpunkte, Bestandsstruktur & Etatverteilung Seite 16.

PRÄSENTATIONSKONZEPT

Die Buch- und Medienbestände müssen so geordnet, aufgestellt und beschriftet werden, dass die Benutzer das gewünschte Medium möglichst schnell und ohne Mühe finden.

Öffentliche Bibliotheken präsentieren ihre Bestände in Freihandaufstellung, d. h. der Kunde kann die Medien selbst am Regal aussuchen, nehmen und damit zur Ausleihtheke gehen.

Für die **Präsentation der Medien** gibt es unterschiedliche Möglichkeiten:

1. alphabetisch nach Autoren (z. B. Romane)
2. systematisch nach Sachgebieten (z. B. Sachbücher)
3. Aufstellung nach Interessenskreisen (z. B. „Essen & Trinken“ oder „Für Eltern“ – alle Medien zu diesem Thema werden in dem entsprechenden Bereich präsentiert)
4. gesonderte Präsentation ausgewählter Medienarten (z. B. Zeitschriften, CD, DVD)
5. integriertes Modell (z. B. alle Kindermedien im Kinderbereich)

Neben der Frage wie die Aufstellung erfolgen soll, sind auch die Fragen nach dem **wo** und **warum** zu überlegen. Zum Beispiel:

- Warum werden die Sachbücher hier aufgestellt und nicht woanders?
- Wo stehen die Nichtbuchmedien am besten?
- Wo präsentiere ich z.B. Bestseller oder Thementische und warum?

INFOTHEK

Die Infothek ist ein weiterer Service der Bibliothek. Die Bibliothek definiert in ihrem Bestandskonzept genau, welche Informationen und Themen in Form von Broschüren, Plakaten, Handzetteln ... in der Bibliothek angeboten werden. Das Informationsmaterial kann vom Benutzer kostenlos mitgenommen werden, wird aber nicht in den Bestand eingearbeitet.

Damit die Infothek von den Kunden auch genutzt wird, ist es wichtig:

- die Interessen der Hauptzielgruppen der Bibliothek zu berücksichtigen;
- klar zu definieren, welche Informationen und Themen angeboten werden;
- nicht gewünschtes Informationsmaterial abzubestellen bzw. wegzuwerfen;
- von jährlich erscheinenden Broschüren nur die aktuellste Auflage aufliegen zu lassen;
- die ausgelegten Informationen regelmäßig auf ihre Aktualität zu überprüfen;
- das Informationsmaterial ordentlich und übersichtlich zu präsentieren.

UMFELD DER BIBLIOTHEK

Durch diese Analyse schafft man sich ein Bild über das Umfeld der Bibliothek und erhält allgemeine Informationen zum Hintergrund der Bibliothek (z. B. Bevölkerungsstruktur, Arbeitsmöglichkeiten im Ort, örtliche Vereine und Einrichtungen). Die Ergebnisse fließen in die Kontaktarbeit, die Werbung und die Fragestellungen für die Bestandspolitik ein.

Es liegt nahe, beispielsweise in einem Ortsteil mit einem hohen Anteil junger Familien ein besonderes Augenmerk auf den Ausbau der Kindermedien zu legen. Ob diese Entscheidung richtig war, erkennt man aber erst durch die Beobachtung der tatsächlichen Nutzung der Bibliothek.

ZIELGRUPPENRASTER

Eine Öffentliche Bibliothek kann nicht für alle Bevölkerungsgruppen ein ausreichendes Angebot schaffen. Sie muss unter Berücksichtigung des Auftrags der Bibliothek die wichtigsten **drei bis sechs Hauptzielgruppen** bestimmen. Diese werden, im Gegensatz zu den übrigen Benutzergruppen, intensiv beworben (z. B. Bestand, Veranstaltungen, Öffnungszeiten). Erfahrungsgemäß ist es schwer neue Kunden dazu zu gewinnen; man benötigt dafür mindestens zwei bis drei Jahre.

Es gilt zu klären:

- Wer sind meine **Kunden**? Wer wohnt in meinem Einzugsgebiet? Wen möchte ich ansprechen? Welche Interessen haben meine Zielgruppen? Wer benutzt meine Bibliothek bereits? Wen möchte ich neu ansprechen? Wie muss ich mein Angebot erweitern, um auch für diese Gruppe attraktiv zu sein?
- Wer sind meine „**Konkurrenten**“ in Bezug auf Dienstleistungen und der verfügbaren Zeit der Kunden?
- Welche möglichen **Partner** im Hinblick auf Medien, Veranstaltungen, Informationen ... gibt es?

Das Zielgruppenraster ermöglicht auf einen Blick einen **Vergleich** zwischen der:

- Anzahl der Einwohner
- Anzahl der aktiven Benutzer
- Anzahl der Personen, die mit dem Angebot erreicht werden sollen

gibt **Auskunft** darüber:

- welche Zielgruppen wie stark am Ort vorhanden sind
- welche Zielgruppen die Bibliothek wie stark erreicht

und führt zu den **Fragen**:

- Welche Zielgruppen sollen stärker erreicht werden?
- Welche Zielgruppen sollen weniger intensiv angesprochen werden?

Will eine **Mittelpunktbibliothek** eine genaue Zielgruppenanalyse durchführen, ist es notwendig, jeweils ein Zielgruppenraster

- für das gesamte Einzugsgebiet,
 - für die Gemeinde und
 - für das Einzugsgebiet allein
- zu machen.

BESTANDSSCHWERPUNKTE, BESTANDSSTRUKTUR & ETATVERTEILUNG

Die Vorlage „**Bestandsstruktur und Etatverteilung**“ dient dazu

- sich einen Überblick über die Aufteilung des Bestandes zu verschaffen;
- sich zu überlegen, wie der Etat des aktuellen Jahres auf die einzelnen Bestandsgruppen aufgeteilt werden soll;
- am Jahresende die tatsächliche Bestandsveränderung mit der geplanten zu vergleichen;
- am Jahresende die tatsächlichen Ausgaben mit den geplanten zu vergleichen.

Bibliotheken in kleineren Orten, sowie Zweig- und Leihstellen können nicht alles anbieten. Sie müssen **Bestandsschwerpunkte** setzen. Diese ergeben sich aus:

- dem Auftrag und den übergeordneten Zielen des Trägers und der Bibliothek,
- der Umfeldanalyse,
- den Interessen der Hauptzielgruppen,
- dem Etat der Bibliothek,
- den Kenntnissen der Bibliothek,

und sind die bewusste Entscheidung, in bestimmte Bereiche mehr, in andere weniger zu investieren.

Beim Bestandsaufbau sind folgende Aspekte zu berücksichtigen:

- Qualität, Aktualität und Vielfalt des Angebotes
- Aussonderung abgenutzter und veralteter Bücher, Nichtbuchmedien und Informationsquellen
- besondere Gegebenheiten am Ort (z. B. Schulen, Weiterbildungseinrichtungen, Wirtschaftszweige, Zusammensetzung und Altersstruktur der Bevölkerung)
- Zielsetzungen, Funktionen und Möglichkeiten der Bibliothek
- das Profil der umliegenden Bibliotheken und die Setzung eigener Schwerpunkte
- Lücken im vorhandenen Bestand
- Bedürfnisse der derzeitigen und der noch zu gewinnenden Zielgruppen
- individuelle Wünsche Einzelner, sofern sie in das Bestandskonzept der Bibliothek passen
- die sprachlichen Gegebenheiten des Einzugsgebietes

Nichtbuchmedien

20 % des Zielbestandes sollten auf Nichtbuchmedien fallen. Auch in diesem Bereich ist es wichtig, zu überlegen:

- Welche Medienarten werden angeboten?
- Auf welche Medienarten wird bewusst verzichtet?
- Aus wie vielen Titeln bestehen die einzelnen Mediengruppen?
- Welche Themen werden schwerpunktmäßig angeboten?

Für Öffentliche Bibliotheken ist es sehr kostenintensiv ein ansprechendes Angebot an aktuellen Nichtbuchmedien zur Verfügung zu stellen. Bewährt haben sich **Leihpakete**, die z. B. in Form eines DVD-Rings von Bibliothek zu Bibliothek wandern. Die Organisation übernimmt in diesem Fall die Mittelpunktbibliothek. Jede Bibliothek beteiligt sich anteilmäßig an den Kosten und erhält dafür alle paar Monate ein neues Paket an Nichtbuchmedien.

Zeitschriften

Zeitschriften ergänzen das Medienangebot und eignen sich für:

- Themen, die schnell veralten und für die kein ausreichendes aktuelles Buchangebot zur Verfügung gestellt werden kann (z. B. EDV).
- Zielgruppen, für die man das vorhandene Medienangebot erweitern will (z. B. eine Erziehungszeitschrift für die Zielgruppe „Junge Familien“).

Es wird empfohlen mindestens **10 bis 15 Zeitschriftenabonnements** zu führen. Bei der Auswahl der Zeitschriften ist es wichtig darauf zu achten, dass Titel geführt werden, die auf Interesse bei den Hauptzielgruppen stoßen.

Ein Angebot an **Tageszeitungen** und **Wochenzeitschriften** lohnt sich nur für jene Bibliotheken, die an mindestens vier bis fünf Tagen pro Woche geöffnet haben.

Zeitschriften sollen, mit Ausnahme der lokalbezogenen (z. B. Gemeindeblatt), nicht länger als zwei Jahre aufbewahrt werden.

Graue Literatur

Öffentliche Bibliotheken haben die Aufgabe, Literatur über die eigene Gemeinde zu sammeln (z. B. Schriften über die Gemeinde, Festschriften der örtlichen Vereine). Diese Medien bleiben auch dann im Bestand, wenn sie keine Entlehnungen erzielen.

Die so genannte Graue Literatur wird in dreifacher Ausfertigung gesammelt. Ein Exemplar wird in der Bibliothek aufbewahrt und je eines wird an die zuständige Mittelpunkt- und die Landesbibliothek weiter geleitet.

Ortsbezogene Schwerpunkte

Darüber hinaus soll auch Literatur über besondere Attraktionen in der eigenen Gemeinde gesammelt werden (z.B. Literatur über bekannte Wanderwege, Ereignisse, Persönlichkeiten im Einzugsgebiet). Diese können am besten gemeinsam z.B. auf einem gemeinsamen Regal bzw. Regalboden präsentiert werden.

Schwerpunkte der Schulbibliothek vor Ort

Eine gute Zusammenarbeit mit der Schulbibliothek vor Ort ist in der Regel unerlässlich. Um den Kunden so viel Auswahl wie möglich zu bieten, soll eine Abstimmung bzgl. des Bestandsaufbaus getroffen werden, um zu verhindern, dass dieselben Medien angekauft werden.

BESTANDSABBAU

Der Bestandsabbau gehört ebenso wie der Bestandsaufbau zu den grundlegenden bibliothekarischen Tätigkeiten. Ziel der Öffentlichen Bibliothek ist es, aktuelle Informationen und zeitgemäße Literatur anzubieten. Ausschließlich Medien mit Lokalbezug (z. B. Festschrift der Feuerwehr) und Klassiker in den Bestandsgruppen der Hauptzielgruppen können im Bestand bleiben, auch wenn sie kaum entliehen werden.

Die Bibliothek darf kein riesiges Altpapierlager sein. **Qualität geht vor Quantität.** Ein kleinerer aktueller Bestand ist für die Benutzer attraktiver, als ein großer veralteter Bestand, weil:

- die überfüllten Regale entlastet werden und der Bestand übersichtlich und ansprechend präsentiert werden kann;
- veraltete und kaputte Medien den Eindruck einer verstaubten Bibliothek vermitteln;
- die Orientierung leichter und bequemer ist.

Gründe für die mangelnde Nutzung in der Ausleihe sind:

- Thema ist kein Kundeninteresse
- Niveau ist zu hoch oder zu niedrig
- Medium ist veraltet, kaputt
- der Standort ist ungünstig
- die Präsentation ist ungünstig
- überwiegende Präsenznutzung
- mangelhafte Erschließung (z. B. falsche Systematikgruppe)
- falsche Öffnungszeiten

Aktuellen Medien, die nur wenig genutzt werden, soll man eine zweite Chance geben, indem man sie in Form von Medianausstellungen stärker ins Blickfeld der Kunden rückt, z. B. „Mauerblümchen - interessante Bücher, kaum gelesen“.

Weiters bietet es sich an, den Standort der Medien alle paar Jahre zu ändern. Die Kunden müssen sich umgewöhnen und stoßen dabei auf Titel, die sie bisher nie gesehen haben.

Medien sollen **regelmäßig, einmal im Jahr** ausgesondert werden. Zu Jahresbeginn wird festgelegt, wann welche Bereiche des Bestandes auf ihren Verbleib in der Bibliothek überprüft werden.

Grundlage für das Aussondern bilden:

- die Leistungskennziffern
- die Kontrolle am Regal
- die Nullliste

Medien werden ausgesondert, wenn

- sie kaputt sind (ggf. ersetzen)
- sie inhaltlich veraltet sind
- das Layout veraltet ist (ggf. ersetzen)
- sie in den vergangenen Jahren kaum entliehen worden sind
- sie nicht mehr dem Profil der Bibliothek entsprechen

LEISTUNGSKENNZIFFERN

Die Nutzung des Bestandes soll mindestens **einmal pro Jahr**, am besten am Jahresende anhand der Leistungskennziffern

1. Umsatz

2. Aktivierungsgrad

überprüft werden.

Die Leistungskennziffern beruhen auf dem Indikator Entlehnungen und sind vergangenheitsorientiert. Sofern die Rahmenbedingungen gleich bleiben, können von ihnen folgende Maßnahmen für das Jahresprogramm des darauf folgenden Jahres abgeleitet werden:

- Bestandskontrolle
- Zielkontrolle
- Kontrolle der Nutzung der einzelnen Bestandsgruppen
- Vergleich der Entwicklung der Leistung im Laufe der Jahre
- Vergleich von Bibliotheken gleicher Einzugsgebiete

Die Leistungskennziffern sind bei Zeitschriften und Präsenzbeständen, die hauptsächlich vor Ort genutzt werden, nicht aussagekräftig. Bei sehr starker Präsenznutzung lohnen sich Verfahren, die nicht auf Entlehnungen beruhen, deren Ergebnisse allerdings sehr ungenau sind, wie z. B. die **Anzahl der Besucher pro Öffnungsstunde**, die **Anzahl der Beratungsgespräche pro Jahr**, die **Anzahl der Teilnehmer bei Veranstaltungen**. Einfacher ist es, den vor Ort stark genutzten Gruppen einen kleinen Sonderposten im Etat zuzuweisen.

UMSATZ

Der Umsatz sagt aus, wie oft jedes Medium im Durchschnitt in einem bestimmten Zeitraum (in der Regel ein Jahr) entliehen worden ist.

Je stärker der Bestand genutzt wird, desto höher ist der Umsatz. Ein hoher Umsatz ist

- gut für die Bibliothek, da die Auswahl den Kundenwünschen entspricht.
- schlecht für den Benutzer, da es für ihn schwierig ist, das gewünschte Medium anzutreffen.

Je mehr Öffnungszeiten eine Bibliothek anbietet und je kürzer die Entlehnfristen sind, desto höher wird der Umsatz. Aus diesem Grund verzeichnen z. B. die Nichtbuchmedien höhere Umsätze.

Umsatz	=	Entlehnungen / Bestand
--------	---	------------------------

Richtwerte

Umsatz	Empfehlung
2 – 3	Idealwert
unter 2	Nur ein kleiner Teil des Bestandes wird tatsächlich genutzt. Die Medien, die kaum oder nie entliehen werden, müssen ausgesondert werden.
über 4	Es ist eine breite Nutzung der Medien gegeben. Der Bestand wird stark abgenutzt und muss vergrößert werden.
10 - 20	Idealwert für Medien mit kurzen Entlehnzeiten, z. B. Nichtbuchmedien

Rechenbeispiel

Bestand am 31.12.: 3.875
Entlehnungen im abgelaufenen Jahr: 6.212

Umsatz	$6.212 / 3.875 = 1,60$
---------------	------------------------

AKTIVIERUNGSGRAD

Der Aktivierungsgrad ist eine Prozentzahl und gibt Auskunft:

- wie hoch der „aktive“ Anteil des Bestandes ist, d. h. wie viel Prozent der Medien im angegebenen Zeitraum **mindestens einmal entliehen** worden sind.
- ob das Verhältnis zwischen Angebot und Nachfrage ausgewogen ist.

Der Aktivierungsgrad **ergänzt die Umsatzzahl**. Der Umsatz berücksichtigt nämlich nicht, welche Medien in einem bestimmten Zeitabschnitt übermäßig stark und welche nie oder ganz selten entliehen worden sind.

Aktivierungsgrad	=	Medien, die mindestens einmal entliehen wurden / Gesamtbestand x 100
------------------	---	--

Richtwerte

Aktivierungsgrad	Empfehlung
90 %	Idealwert
unter 90 %	Das Angebot entspricht nicht in allen Bereichen der Nachfrage. Die Medien, die kaum oder nie entliehen werden, müssen ausgesondert werden.
über 90 %	Das Angebot entspricht der Nachfrage. Der Bestand wird stark abgenutzt und muss vergrößert werden.

Rechenbeispiel

Bestand am 31.12.: 3.875
 Anzahl Medien, die mindestens einmal im abgelaufenen Jahr entliehen worden sind: 2.916

Aktivierungsgrad	$2.916 / 3.875 \times 100 = 75,25 \%$
-------------------------	---------------------------------------

DAS BESTANDSKONZEPT DER BIBLIOTHEK

Stand: _____

Auftrag des Hauptsitzes sowie der Zweigstellen

(abgestimmt mit den Zielen des Trägers; siehe Satzung)

Die Hauptzielgruppen des Hauptsitzes sowie der Zweigstellen

Weitere Zielgruppen des Hauptsitzes sowie der Zweigstellen

Der Zielbestand / Der Sättigungsgrad

	Zielbestand	Sättigungsgrad	
im Hauptsitz			Medieneinheiten
in der Zweigstelle			Medieneinheiten

Die Bestandsschwerpunkte des Hauptsitzes sowie der Zweigstellen

Die ortsbezogenen Schwerpunkte des Hauptsitzes sowie der Zweigstellen

Kombinierte Bibliothek

- Ja, mit _____
- Nein

Die Bestandsschwerpunkte der Schulbibliotheken vor Ort

Das Präsentationskonzept

Die Infothek

DAS UMFELD DER BIBLIOTHEK

Stand: _____

Themen, welche die Gemeinde beschäftigen

Bevölkerung

Anzahl der Einwohner im Hauptort und in den Fraktionen am 31.12.

Nur Ihre Gemeinde verfügt über diese Zahlen.

	Bezeichnung	Anzahl der Einwohner
Hauptort		
Fraktion		

Bevölkerung nach Sprachgruppenzugehörigkeit gemäß Volkszählung

Die Prozentzahlen findet man unter dem Abschnitt „Bevölkerung“ (Zusammensetzung der drei Sprachgruppen in Prozent [...] nach Gemeinde, Bezirk und Gesundheitsbezirk) in der jährlich erscheinenden Publikation „Statistisches Jahrbuch“ oder auf der Homepage des Landesinstituts für Statistik (ASTAT).

Ihre Gemeinde verfügt ebenfalls über die entsprechenden Zahlen.

	in Prozent
Deutsche	
Italiener	
Ladiner	

Wirtschaft & Arbeit

Wichtige Industrie-, Handwerks- und Dienstleistungsbetriebe

Weitere Einrichtungen

(Bitte Zutreffendes ankreuzen)

- | | | |
|--|--|---|
| <input type="checkbox"/> Schulbibliothek | <input type="checkbox"/> Fachbibliothek | |
| <input type="checkbox"/> Museum | <input type="checkbox"/> Musikkapelle | <input type="checkbox"/> Theatergruppe |
| <input type="checkbox"/> Kindergarten | <input type="checkbox"/> Grundschule | <input type="checkbox"/> Mittelschule |
| <input type="checkbox"/> Oberschule | <input type="checkbox"/> Fachschule | <input type="checkbox"/> Weiterbildungsorganisation |
| <input type="checkbox"/> Freibad/Hallenbad | <input type="checkbox"/> Kino | <input type="checkbox"/> Jugendtreff |
| <input type="checkbox"/> Tourismusverein | <input type="checkbox"/> Pflegeeinrichtung | |
| <input type="checkbox"/> Sonstiges | | |
-

ZIELGRUPPENRASTER

Stand: _____

a) Anzahl der Personen im Einzugsgebiet am 31.12.	
b) Anzahl der aktiven Benutzer der Bibliothek	
Prozentanteil der Personen im Einzugsgebiet, die die Bibliothek benutzen Rechenweg: b) mal 100 dividiert durch a)	
c) Besucher der Bibliothek	

1. Kinder und Jugendliche

Alter	bis 5 Jahre		6 - 10 Jahre		11 - 14 Jahre		15 - 19 Jahre	
	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich
Anzahl der Personen im Einzugsgebiet								
Anzahl der aktiven Benutzer in Hauptsitz und Zweigstelle								
Angestrebte Anzahl der Personen als Bibliothekskunden								

2. Erwachsene

Alter	20 - 30 Jahre		31 - 45 Jahre		46 - 60 Jahre		über 61 Jahre	
	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich
Anzahl der Personen im Einzugsgebiet								
Anzahl der aktiven Benutzer in Hauptsitz und Zweigstelle								
Angestrebte Anzahl der Personen als Bibliothekskunden								

3. Besondere Zielgruppen

	Verschiedene Einrichtungen und Institutionen z. B. Kindergarten, Schule	Gast
Anzahl der aktiven Benutzer in Hauptsitz und Zweigstelle		

BESTANDSSTRUKTUR & ETATVERTEILUNG

Medienbestand am 31.12. des Vorjahres:

Neuzugänge in %:

Entlehnungen

Medienetat aktuelles Jahr:

Abgänge in %:

Medienbestand am 31.12. des aktuellen Jahres:

Zu verteilender Etat: 100,00%

	Vorjahr		aktuelles Jahr		Ende aktuelles Jahr					
	Anzahl der Medien am 31.12.	Anteil am Bestand in %	Aufteilung des Etats in %	Zugänge	Abgänge	Entlehnungen	in %	tatsächliche Ausgaben in €	in %	
Bücher										
Kinderbücher 6 - 8 Jahre (Bu6-8)										
Kinderbücher 9 - 11 Jahre (Bu9-11)										
Bilderbücher (BuBB)										
Belletristik Erwachsene (BuErw)										
Belletristik Jugend (BuJug)										
Sachbücher Erwachsene (BuSBE)										
Kindersachbücher (BuSBK)										
Bücher gesamt										
Nichtbuchmedien										
CDs										
DVDs										
Games (CD-Roms)										
Spiele										
Sonstige Medien										
Zeitung/Zeitschriften (nur die Anzahl der Abonnements angeben, nicht die Anzahl der Einzelhefte)										
Tageszeitungen										
Zeitschriften										

UMSATZ

	2018	2019	2020	2021	2022	2023
Bücher						
Kinderbücher 6 - 8 Jahre (Bu6-8)						
Kinderbücher 9 - 11 Jahre (Bu9-11)						
Bilderbücher (BuBB)						
Belletristik Erwachsene (BuErw)						
Belletristik Jugend (BuJug)						
Sachbücher Erwachsene (BuSBE)						
Kindersachbücher (BuSBK)						
Bücher gesamt						
Nichtbuchmedien						
CDs						
DVDs						
Games (CD-Roms)						
Spiele						
Sonstige Medien						
Zeitungen/Zeitschriften	Der Umsatz für Zeitungen und Zeitschriften ist nicht aussagekräftig					

AKTIVIERUNGSGRAD

	1)	2)	Aktivierungsgrad 2018	1)	2)	Aktivierungsgrad 2019	1)	2)	Aktivierungsgrad 2020	1)	2)	Aktivierungsgrad 2021
Bücher												
Kinderbücher 6 - 8 Jahre (Bu6-8)												
Kinderbücher 9 - 11 Jahre (Bu9-11)												
Bilderbücher (BuBB)												
Belletristik Erwachsene (BuErw)												
Belletristik Jugend (BuJug)												
Sachbücher Erwachsene (BuSBE)												
Kindersachbücher (BuSBK)												
Bücher gesamt												
Nichtbuchmedien												
CDs												
DVDs												
Games (CD-Roms)												
Spiele												
Sonstige Medien												
Zeitungen/Zeitschriften	Der Aktivierungsgrad für Zeitungen und Zeitschriften ist nicht aussagekräftig											

Aktivierungsgrad gesamt:

- 1) = Bestand der Mediengruppe (siehe Bestandsstruktur)
- 2) = Ergebnis der Mediengruppe (lt. Ergebnis in der Spalte Anzahl)